

# Dieter Thomas Kuhn, Desperado

Desperado, du reitest nun schon seit Jahren  
allein und verlassen durch die Prrie.  
So hart und rastlos bist du auf der Suche, doch hier in der Einsamkeit findest du Dich nie.

Du treibst Dein Pferd die Hgel hoch,  
in den Canyons hngt Dein Echo.  
Was du suchst, das weit nur Du allein,  
das nchste Tal kann noch grner sein.  
Und dahinter glntz golden Sonnenschein,  
vielleicht ist das endlich Dein &quot;Eldorado&quot;!

Desperado, Du belgst Dich und Du wirst nicht jnger,  
Schmerzen und Hunger brennen Dich bald  
und Freiheit, Freiheit  
so nennens die anderen,  
doch fr Dich wirds zum Gefngnis,  
darin wirst Du schwach und alt.

Ist es nicht zu kalt in der Winterzeit,  
die Luft voll Schnee und die Sonne so weit.  
Du weit nicht, ob es Tag ist oder Nacht,  
in dunklen Hhlen sitzt Du dann  
und lehnst Dich an Deine Trume an  
es gab mal Zeiten, da hast Du auch gelacht.

Desperado, merkst Du nicht, dass es hier drauen  
keine Spur Hoffnung mehr fr Dich gibt?  
Du reitest nun schon seit Jahren  
an Deinem Abgrund entlang.  
Gib Deinem Pferd die Sporen,  
denn noch bist Du nicht verloren.  
Zu Hause wartet schon lange jemand,  
der Dich sehr liebt.